Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.
Preis vierteljährlich 65 Pfennig.

43. Jahrg. Leipzig, Sonnabend den 28. Oktober 1905. № 126.

Für die Monate November und Dezember nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den „Corr." zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

Obergau.

Am 15. Oktober fand in Stettin der 20. (Ordentliche) Gautag des Obergaues statt. Zu demselben waren 45 Delegierte erschienen. Vom Hauptvorstande war Kollege Eifler anwesend; der Gauvorstand war vertreten durch den Gauvorsteher Kirschner, Kassierer Bila und Schriftführer Duchâteau. Ferner nahmen als Gäste an den Verhandlungen teil die Kollegen Mehrle- und Zipler-Zossen sowie verschiedene Stettiner Mitglieder. Nach einem Gesangsvortrage der Stettiner „Typographia" begrüßte der Stettiner Bezirksvorsteher die Erschienenen und hierauf erklärte der Gauvorsteher kurz nach 11 Uhr den Gautag für eröffnet, von demselben einen sachlichen Verlauf und ein ersprießliches Resultat erhoffend. Dann wurde ein stellvertretender Vorsitzender und ein Schriftführer gewählt, die Mandatsprüfungskommission ernannt, die gleichzeitig als Diäten- und Beschwerdekommission fungierte, die Geschäftsordnung verlesen und nach deren Genehmigung in die Verhandlungen eingetreten.

Bei Punkt 1: Geschäftsbericht des Vorstandes, verwies der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht, hob hervor, daß der Gau in den beiden letzten Jahren einen Zuwachs von 273 Mitgliedern hatte, auch in bezug auf die verschiedenen Verwaltungszweige an 4., 6. resp. 13. Stelle stehe und bat, etwaige Beschwerden gegen den Vorstand ohne Rücksicht vorzubringen. In der nun folgenden Aussprache wurde bemängelt, daß ein Bezirk im Berichte gar nicht vertreten sei, ferner wurde eine andre Redaktion des Berichtes in bezug auf die statistischen Angaben gewünscht und betont, daß trotz des hervorgehobenen Wachstums noch genug zu tun und zu agitieren sei. Diese Ausführungen wurden auf ihre Ursache zurückgeführt und schließlich allseitig dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Bezirks- und Mitgliedschaftsvorstände mehr tun möchten, um solchen Beschwerden, für die der Gauvorstand nicht verantwortlich sei, den Boden zu entziehen. Des fernern brauchte bei Aufnahmen ja nicht allzu strenge verfahren werden; aber darauf müsse man sehen, daß die Betreffenden neben ihren moralischen Eigenschaften auch befähigt seien, den Tarif zu verdienen und ihren sonstigen Verpflichtungen als organisierter Kollege zu genügen resp. nachzukommen. Von Spandau ging ein Schreiben ein, worin sich die dortigen Mitglieder über eine Verschleppung ihrer Beschwerden durch das Tarifamt beklagen. Die Kollegen wurden schließlich an das Schiedsgericht verwiesen. Damit war dieser Punkt erledigt und es wurde in die Beratung der Anträge eingetreten.

Zum § 22 des Gaustatuts hatten Kottbus und Stettin Abänderungsanträge gestellt. Nach Ansicht der Delegierten enthielt der Antrag Kottbus eine unberechtigte Härte und Erschwerung der Bezugsberechtigung zum Gauzuschusse, der Antrag wurde daher abgelehnt und folgender Antrag Stettin einstimmig angenommen: § 22 Absatz 2 ist zu streichen und dafür zu setzen: „Bezugsberechtigte Mitglieder, welche sich auf der Reise befanden, ohne konditioniert zu haben, und Mitglieder, welche innerhalb sechs Wochen in den Gau zurückkehren, ohne in einem andern Gau bezugsberechtigt geworden zu sein, treten sofort in ihre frühern Rechte. Erfolgt die Rückkehr nach sechs Wochen, so ist erst ein Beitrag in Kondition zu leisten, ehe ein Anspruch auf Unterstützung erworben wird". In betreff des Gauzuschusses steht der Obergau in Gegenseitigkeit mit den Gauen Schlesien, Ostpreußen, Osterland-Thüringen und Rheinland-Westfalen.

Nach der hierauf eintretenden Mittagspause wurde zur Besprechung der tariflichen Verhältnisse im Gau geschritten. Der Vorsitzende gab ein statistisches Bild über die Zahlen der Verbandsmitglieder und Nichtverbändler, der tariftreuen und nichttariftreuen Gehilfen sowie der Druckereien, in denen die Nichtverbändler die Mitglieder überwiegen. Diese Orte liegen zum Teile in der Nähe Berlins, und wenn es bisher nicht gelungen sei, diese Personale zum Uebertritte zu bewegen, so werde auch die Zukunft sobald eine Aenderung nicht bringen. Verschiedene Delegierte gaben einen kurzen Bericht über die Verhältnisse in ihren Druckorten, woraus sich ergab, daß die Verhältnisse im Obergau durchaus nicht schlechter liegen als in anderen Gauen. Betreffs des Uebertrittes ganzer Personale wurde eine genauere Siebung für wünschenswert erachtet, da bei solcher Gelegenheit (siehe Gutenbergbund) manchmal Kollegen in den Verband kommen, die unter anderen Umständen und einzeln strikte zurückgewiesen werden würden. Einigen nachfolgenden Rednern genügte die bisher betriebene Agitation noch nicht und kam man so zur Beschlußfassung über den Antrag Potsdam—Neubabelsberg: Anstellung eines besoldeten Gauverwalters. Die Antragsteller begründeten den Antrag mit der großen Ausdehnung des Gaues, die bei verstärkter Agitation zu große Anforderungen an die Verbandsfunktionäre stelle, die ihre Tätigkeit nur im Nebenamte ausüben. Ein unabhängiger Beamter könne noch viel mehr tun und mehr agitieren, wenn die jetzige Verwaltung auch eine ausgezeichnete sei. Der Gaukassierer gab eine Uebersicht über die Kassenverhältnisse des Gaues, wie sie jetzt liegen und wie sie sich unter denselben Verhältnissen gestaltet hätten, wenn schon seit 1904 ein Verwalter amtiert hätte. Eine wöchentliche Beitragserhöhung von 5 Pfg. sei nötig, um den jetzigen Stand der Kasse zu erhalten. Da man aber nicht wisse, welche Opfer resp. Verschiebung der Verhältnisse die nächste Tarifbewegung mit sich bringe, und weil man mit leerem Beutel auch nicht in den Kampf ziehen könne, so würde es sich nötig machen, den Beitrag event. auf 20 oder 25 Pfg. pro Woche zu erhöhen. Diese Rechnung wurde von den Antragstellern als nicht maßgebend bezeichnet und darauf hingewiesen, daß andere Gaue mit Anstellung des Verwalters gute Erfahrungen gemacht hätten. Zum Schlusse wies Eifler noch darauf hin, daß der Verwalter den Gauvorsteher in bezug auf Agitation nicht entlasten könne, das habe sich bei allen anderen Gauen schon herausgestellt, dafür müßten und könnten die Bezirksvorstände intensiver eingreifen, wo es not tue, und riet Redner, die Anstellung auf eine spätere Zeit zu vertagen, da der Stand der Verwaltung dies wirklich jetzt nicht als zwingend erscheinen lasse. Von den Stettiner Delegierten wurde noch ausgeführt, daß Stettin als Vorort vor allem zur Stellung eines solchen Antrages verpflichtet sei, wenn sich die Notwendigkeit dazu herausstellen sollte; unter den jetzigen Umständen müsse der Antrag aber mindestens als verfrüht abgelehnt werden. Bei der Abstimmung stimmten 11 Delegierte für und 34 gegen den Antrag, die Anstellung eines besoldeten Verwalters wurde also abgelehnt. Die Mitgliedschaft Kottbus stellte den Antrag: Bei § 25 einfügen: f) die Kosten des „Corr."-Obligatoriums (für jedes Mitglied ein Exemplar), die Postquittungen sind als Beläge mit einzusenden. Um das „Corr."-Abonnement aus Mitteln des Gaues durchzuführen, wolle der Gautag die Erhöhung des Beitrages um 5 Pfg. beschließen. Die Antragsteller wiesen darauf hin, daß analog diesem Antrage schon in verschiedenen Gauen verfahren werde. Im Bezirke Kottbus habe das Obligatorium gute Erfolge gezeitigt, der günstige Einfluß auf die jüngeren Kollegen namentlich sei nicht zu unterschätzen. Da eigentlich jedes Mitglied Leser des „Corr." sein sollte, so sei im Grunde genommen nicht einmal eine Beitragserhöhung notwendig. Hierauf wurde ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 26 Stimmen angenommen und der Antrag war somit gefallen. Der § 27 hat bisher schon jeden Gautag beschäftigt und so auch diesmal; nachdem die dazu gestellten Anträge des Gauvorstandes und der Mitgliedschaft Forst zurückgezogen waren, wurde nach sehr kurzer Debatte folgender Antrag Poupar-Stettin einstimmig angenommen: „§ 27. In den Jahren, in denen eine Ordentliche Generalversammlung des Verbandes stattfindet, muß ein Gautag abgehalten werden, und zwar vor der Generalversammlung. Ein Außerordentlicher Gautag kann vom Gauvorstande nur unter Zustimmung der Mehrheit der Bezirksvorstände und muß von demselben einberufen werden, sobald die Mehrheit der Bezirksvorstände oder der dritte Teil der Mitglieder dies beantragen." Der Antrag Zossen: „Den in Heilstätten überwiesenen bezugsberechtigten Mitgliedern der Gaukasse ist während des Aufenthaltes in den Heilstätten der Gauzuschuß zu gewähren", wurde nach kurzer Debatte abgelehnt, da es erstens nicht angängig sei, auf diese Art zwei Klassen von Kranken zu schaffen, andernfalls aber erst die Einführung einer Krankenzuschußkasse im Gau geschaffen werden müsse, was doch gewiß nicht beabsichtigt sei.

Der Gauvorstand wurde einstimmig wieder gewählt. Der Beitrag zur Gaukasse wurde auf Antrag Stettin in derselben Höhe belassen und ist in bisheriger Weise (im Winterhalbjahre 15 Pfg., im Sommerhalbjahre 10 Pfg.) weiter zu zahlen.

Die anfangs der Verhandlungen gewählte Kommission hatte sämtliche 45 Mandate in Ordnung befunden, Beschwerden waren nicht eingegangen. An Diäten schlug die Kommission vor: Es werden gezahlt an Einheimische 6 Mk., an Auswärtige 8 Mk., jedes Uebernachten 3 Mk., Fahrtentschädigung nach Billetausweis und eventuell sich nötig machende Entschädigung für Arbeitsversäumnis. Nach Erledigung einiger Anfragen in bezug auf einzelne Orte wurde der Kommissionsantrag einstimmig angenommen. Die Remuneration für den Gauvorstand bleibt die alte, ebenso wird demselben wie bisher freie Hand gelassen in bezug auf die Höhe des Geldbetrages für außerordentliche Unterstützungen. Als Ort für den nächsten Gautag wird Frankfurt a. O. bestimmt.

Unter „Verschiedenes" gab hierauf Kollege Zipler-Zossen als Gast eine Schilderung der dortigen Verhältnisse. Es würde zu weit führen, diese Ausführungen hier wieder zu geben. Nach langer Debatte wurde von allen Rednern dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß jedes Mitglied im Geschäft seine Schuldigkeit tun und sich auch sonst mit seinem Verhalten so einrichten möge, daß dasselbe zu berechtigten Repressalien keinen Anlaß gebe. Man müsse sich die Achtung der Arbeitgeber erst erringen und dann werden sich auch Mittel und Wege finden, die Uebergriffe der andern Seite abzuwehren; das gelte aber nicht nur für Zossen.

Hierauf erstattete Müller-Frankfurt den Bericht der Kommission, die zur Vorberatung auf Neueinteilung des Gaues gewählt war und aus den Delegierten Poupar-Stettin, Müller-Frankfurt, Paul Krüger-Potsdam, Schulenburg-Brandenburg, Jandt-Spandau und Beck-Kottbus bestand. Dieselbe empfahl den seitens des Gauvorstandes vorgelegten Plan mit einigen unbedeutenden Abänderungen und wurde derselbe denn auch angenommen, so daß der Obergau nunmehr in zwölf Bezirke geteilt wird. Stettin, Stettin-Land (Vorort Stettin, Verwalter ein Gauvorstandsmitglied), Stralsund, Neu-Ruppin, Brandenburg, Kottbus, Eberswalde, Frankfurt a. O., Köslin, Potsdam, Spandau und Zossen. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß den Zossener Kollegen hierdurch ein Vertrauen entgegengebracht werde, dessen sie sich nun auch würdig zeigen möchten, was die anwesenden Zossener versprachen.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und nach einem kurzen Schlußworte des Vorsitzenden, worin derselbe den ruhigen und sachlichen Ton der Verhandlungen dankend hervorhob, wurde das Protokoll verlesen und der Gautag mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Die Mehrzahl der Delegierten folgte noch einer Einladung der Stettiner Mitgliedschaft zu dem an diesem Abend in der „Philharmonie" stattfindenden Konzert, um die Stunden bis zur Abfahrt im Kreise der Kollegen zu verbringen.

Stettin. *E. D.

Korrespondenzen.

Brüssel. Am 16. Oktober traten die Preisrichter über den vom hiesigen Typographischen Studienklub und den Herausgebern der „Annales" veranstalteten diesjährigen internationalen Wettbewerb zur Prüfung und Prämiierung der eingesandten Arbeiten zusammen. Im ganzen waren 413 Eingänge zu verzeichnen, und zwar in Abteilung A (Entwurf eines Katalogumschlages) 313, wovon aus Deutschland allein 112, aus der Schweiz 17 und aus Oesterreich 8 kamen. In der Abteilung B (Satzarbeit) stammen von 71 Teilnehmern 19 aus Deutschland, je einer aus der Schweiz und aus Oesterreich. Schwach war die Beteiligung an der Abteilung C (Dreifarbendrucke von B), nur 29 Kollegen haben konkurriert. Deutschland ist mit sieben, Oesterreich mit einer Einsendung vertreten. Von den Prämiierten, auf die insgesamt an Preisen 1625 Frcs. entfielen, nennen wir hier nur die aus dem

Deutschen Reiche. In Abteilung A erhielten: A. Kannegießer-Gautzsch bei Leipzig den 4. Preis (60 Frcs.), Gustav Krüger-Leipzig den 5. Preis (40 Frcs.), Max Schmidt-Bremen den 7. Preis (25 Frcs.), Karl Blume-Charlottenburg den 8. Preis (20 Frcs.), Maximilian Bauer-Magdeburg den 13. Preis, J. B. Kahler-Mülhausen den 14. Preis, Hans Farrnbacher-Berlin den 15. Preis, Josef Lang-Mannheim den 17. Preis und Max Böhnke-Berlin den 20. Preis. Lobend erwähnt wurden die Arbeiten von Bruno Thormann-Breslau, Hans Riedel-München, Joh. Lehnen-Mannheim, Otto Becker-Leipzig, Emil Senftleben-Dessau und Christian-Schnepf-Nürnberg. In Abteilung B erhielt Max Köbler-Magdeburg den 2. Preis (125 Frcs), Otto Becker-Leipzig den 4. Preis (60 Frcs.), Fritz Kotte-Leipzig den 6. Preis (30 Frcs.), Paul Friebel-Leipzig den 9. Preis (15 Frcs.) und Maximilian Bauer-Magdeburg den 12. Preis (10 Frcs.). Vier Einsendungen, und zwar die der Kollegen Karl Kinne-Leipzig, Max Kreusche-Hamburg, Josef Schuster- und Richard Lösche-Leipzig, erhielten eine lobende Erwähnung. Den 1. Preis (80 Frcs.) in Abteilung C erhielt Josef Schuster-Leipzig, Johannes Schulz-Hamburg erhielt den 2. Preis (50 Frcs.), Johann Lehnen-Mannheim den 3. Preis (45 Frcs.), Max Köbler-Magdeburg den 7. Preis und Fritz Ziemke-Leipzig den 8. Preis (je 15 Frcs.). Von zehn Preisen fiel also hier die Hälfte auf Deutschland. Dieselben werden versandt, wenn die notwendigen Formalitäten bei der belgischen Regierung erledigt sind — ein festes Datum anzugeben ist unmöglich — und bitten wir die glücklichen Gewinner, denen wir gleichzeitig unsern aufrichtigen Glückwunsch aussprechen, sich mit recht viel Geduld zu wappnen. Auch anderwärts, nicht nur in Belgien, verlangen Dinge, die die Behörde in die Hand nimmt, ihre Zeit — Schnellschüsse gibt's da eben nicht. Die Jury bestand aus den Herren: E. Rombaut, Generalinspektor des Industrieunterrichtes; J. Goossens und A. Leempoel, Buchdruckereibesitzer in Brüssel: Bénard, Prinzipal in Lüttich; den Kollegen Gregoir und van Overstraeten, Brüssel; Lejeune und Vandesande, Drucker, und G. Roosen, Zeichenlehrer. Sie konstatierte, daß der Wettbewerb für das Jahr 1905 sowohl der Zahl der Wettbewerber als dem Werte der Muster nach ohne Vorgänger sei.

B. **Hildburghausen.** Im Laufe dieses Sommers konnte der hiesige Ortsverein auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Leider hat er in dieser Zeit sein Ziel, sämtliche Kollegen am Orte dem Verbande zuzuführen und tarifliche Verhältnisse zu schaffen, nicht erreichen können. Bei der Gründung des Ortsvereins waren 16 Mitglieder vorhanden, jetzt ist diese Zahl auf 30 gestiegen, welche mit ganz geringen Ausnahmen nur in der Druckerei der „Dorfzeitung" konditionieren. Während diese Druckerei seit jeher tariftreu ist und nur Verbandsmitglieder beschäftigt, kann sich die herzogliche Hofbuchdruckerei von F. W. Gadow & Sohn der Ordnung im Gewerbe noch immer nicht fügen. Das Personal dieser Druckerei ist trotz schon mehrfacher Versuche nicht für unsre gute Sache zu gewinnen, der Tarif ist demselben zumeist ein böhmisches Dorf. Während die Setzer eine zehnstündige Arbeitszeit haben und die Maschinenmeister sogar mit 10½ Stunden zufrieden sind, gibt es leider unter den Setzern noch Kollegen, welche diese Arbeitszeit freiwillig bedeutend verlängern, um den Verdienst etwas zu steigern. Namentlich leistet ein junger Kollege in bezug auf „Arbeitszeitverlängerung" ganz Erkleckliches. Die Mehrzahl der Gehilfen steht im Berechnen und werden für Fraktur 32 Pfg. und für Antiqua 34 Pf. bezahlt; Aufschlag usw. entspricht nicht im geringsten tariflichen Normen. Neuausgelernte erhalten einen Wochenlohn von 15 Mk. Ueberstunden werden mit 30 bis 40 Pfg. entschädigt, die berechnenden Setzer erhalten dafür — nichts. Im Setzersaale werden bei 20 Gehilfen sieben Lehrlinge und im Maschinensaale sogar bei vier Gehilfen fünf Lehrlinge beschäftigt. Daß bei dieser Lehrlingszahl die Gehilfen ihre eignen Totengräber sind, scheint ihnen gar nicht einzuleuchten. Derartige Zustände sollten doch wirklich dazu angetan sein, daß sich das Personal endlich einmal aufrafft und das Koalitionsrecht fordert. Dann muß es auch aufhören, daß kaum einige Jahre der Lehre entschlüpfte Gehilfen den älteren gegenüber eine Kommandosprache führen und überall mit der Nase schnüffeln, um etwas anbringen zu können. Nur etwas mehr Mannesmut, Kollegen, und diesen tariflichen Mißständen wäre schon längst ein Ende gemacht. Die Kollegen scheuen sich, dem Verbande anzugehören, da sie dann gewärtig sind, ihre „fette Pfründe" zu verlieren und wohl gar Muttern verlassen zu müssen. Darum, Kollegen, rafft euch endlich auf und macht diesen auf die Dauer doch unhaltbaren Zuständen in eurem eignen Interesse ein Ende, ehe es zu spät ist. Die Umwälzungen, die die rastlos vorwärtsschreitende Technik in unserm Gewerbe bringt und in Zukunft wohl noch in erhöhterm Maße bringen wird, müssen jedem Kollegen die Augen öffnen, wenn er sich nicht selbst anklagen soll, das Gewerbe mit zu untergraben und seinen Berufsgenossen einen schlechten Dienst zu erweisen. Trotzdem Hildburghausen nur etwas über 7000 Einwohner zählt und noch einen echt landwirtschaftlichen Charakter trägt, sind die Lebensmittelpreise hier derart hohe, wie sie große Industriestädte nicht aufzuweisen haben. Die im nächsten Jahre stattfindende Tarifrevision macht es deshalb zur gebieterischen Pflicht, daß auch in Hildburghausen eine geschlossene Gehilfenschaft vorhanden ist, um den so notwendigen Lokalzuschlag zu erringen. Dies ist jeder Kollege am Orte nicht nur sich selbst, sondern auch seinen Angehörigen gegenüber schuldig, die unter diesen teuern Verhältnissen schwer zu leiden haben. Oder will sich das Personal von F. W. Gadow & Sohn bei der nächstjährigen Tarifrevision wieder mit dem wenigen zufrieden geben, was ihm vielleicht aus Gnade vorgesetzt wird? Nein, Kollegen, besinnt euch auf eure Menschenrechte, stellt euch den um bessere Existenzbedingungen kämpfenden organisierten Gehilfen nicht mehr länger in den Weg, legt selbst mit Hand an das Werk, denn einer geschlossenen Gehilfenschaft muß es gelingen, tarifliche Zustände zu schaffen und somit ihre Lage zu verbessern. Nur im Verbande der Deutschen Buchdrucker, welcher sich das edle Ziel gesteckt hat, uneigennützig die Interessen der Gehilfenschaft zu vertreten, wird dies den Gehilfen möglich sein und darum, Kollegen, seid einig, legt alle Vorurteile ab, laßt alles Persönliche beiseite; dann wird auch zu eurem Wohle der „Corr." recht bald aus Hildburghausen Besseres berichten können. Erwähnt sei noch, daß Kollege Bausch vor kurzem auf eine fünfzehnjährige Tätigkeit als Kassierer der frühern Mitgliedschaft und des jetzigen Ortsvereins zurückblicken konnte. Für seine gewissenhafte und in jeder Beziehung gute Kassenführung sei ihm hiermit öffentlich gedankt.

Hildesheim. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung fand am 24. September in Einbeck statt und hatte dieselbe trotz der reichhaltigen Tagesordnung einen nur spärlichen Besuch aufzuweisen, denn kaum der vierte Teil der Mitglieder hatte sich eingefunden, während die in den letzten Jahren abgehaltenen Versammlungen doch immerhin fast die Hälfte der Mitglieder des Bezirks zusammenführte. Als Gäste waren aus dem benachbarten Bezirke Göttingen dessen Vorsteher und Kassierer, die Kollegen Bornemann und Lüddecke, anwesend. Kollege Hausmann eröffnete gegen 12 Uhr mittags die Versammlung und führte dann in einem einstündigen Vortrage die im letzten Halbjahre die Mitglieder interessierenden Vorkommnisse, wie Gautag und Generalversammlung, und in Verbindung hiermit die Verhältnisse im Bezirke eingehend vor Augen. An die Berichterstattung des Vorsitzenden reihte sich dann eine rege Debatte, an welcher namentlich die Einbecker Kollegen sich beteiligten. Sodann erstattete Kollege Dannhauer den Kassenbericht für die letzten beiden Quartale; Einwendungen wurden, da die Revisoren Richtigbefund konstatierten, nicht gemacht. Aus dem Berichte der Vertrauensmänner ist zu entnehmen, daß in den meisten Druckorten des Bezirks alles so ziemlich beim alten geblieben und konnte nur von Goslar als bemerkenswert mitgeteilt werden, daß nunmehr in tariflicher Hinsicht dort früher noch schwebende Differenzen beseitigt worden sind, und somit in Goslar jetzt vollständig tarifliche Verhältnisse Platz gegriffen haben. Die Verhandlungen wurden dann durch einstündige Mittagspause unterbrochen und nachmittags 3 Uhr fortgesetzt. Als wichtigster Punkt stand zunächst die Gründung einer Bezirkskasse auf der Tagesordnung. Es hatte bis vor etwa fünf Jahren bereits eine solche Kasse bestanden; da diese jedoch auch Unterstützungszwecken diente, und aus diesem Grunde der größte Teil der eingekommenen Gelder hierfür ausging, löste man die Kasse seinerzeit auf und verteilte die noch vorhandenen Gelder an die Mitgliedschaften zur Gründung von Lokalkassen. Der letzte Gautag nahm jedoch eine Resolution dahingehend an, daß es wünschenswert sei, in denjenigen Bezirken, in welchen noch Bezirkskassen vorhanden, nunmehr solche, und zwar zu agitatorischen Zwecken zu gründen. Um dieser im Prinzip ausgedrückten Forderung und einem auf einer nach dem Gautage abgehaltenen Gauvorstands- und Bezirksvorsteherkonferenz gefaßten Beschlusse nachzukommen, hatte der Bezirksvorstand die Gründung einer neuen Bezirkskasse auf die Tagesordnung gesetzt. Eine rege Debatte entwickelte sich über diesen Punkt; Gegner der Bezirkskassengründung waren die Goslaer und Peiner Kollegen, jedoch vergebens, denn die Mehrheit entschied sich schließlich für die Gründung der Kasse. Ein vom Vorsitzenden vorgelegtes Reglement, nach welchem der Zweck der Kasse bzw. die Verwendung der Gelder festgelegt werden soll, fand fast einstimmige Annahme. Der wöchentliche Beitrag zur Bezirkskasse beträgt 5 Pf. und wurde der 1. Oktober als Termin für deren Inkrafttreten bestimmt. Die Versammlung beschloß sodann noch, daß die Bezirksversammlungen künftig derart wandern sollen, daß nicht eine Versammlung im Jahre in Hildesheim und die zweite an einem andern Platze stattfindet, sondern so, daß die in Betracht kommenden Druckorte der Reihe nach wechseln. Kraft dieses Beschlusses wurde dann Goslar als Ort für die nächste Versammlung bestimmt. Die ferneren Punkte der Tagesordnung waren weniger von Belang, nur sei noch angeführt, daß auf Antrag eines Einbecker Kollegen beschlossen wurde, dem seitherigen Schriftführer eine scharfe Rüge zuteil werden zu lassen, nicht allein deshalb, weil er der gegenwärtigen Versammlung fern geblieben, sondern in der Hauptsache um deswillen, weil man von ihm schon seit langem im „Corr." keinen Bericht über Versammlungen oder sonstige Vorkommnisse im Bezirke zu lesen bekommen und dieses den Anschein erwecken müsse, als ob der Bezirk Hildesheim schlafe. Der Vorsitzende schloß gegen ½6 Uhr, nachdem er einen dringlichen Appell zu reger und tätiger Beteiligung am Verbandsleben an die anwesenden Kollegen gerichtet, mit einem Hoch auf den Verband die animiert verlaufene Versammlung.

Lübeck. Gelegentlich einer Reise an der Wasserkante sprach unser Verbandspräsident Döblin hierselbst am 20. Oktober in einer sehr gut und sogar von auswärts besuchten Versammlung über das Thema: „Die Aufgaben der Gewerkschaften". Redner verstand es, durch seine Ausführungen die Anwesenden zu fesseln und erntete reichen Beifall. Die Diskussion ergab, daß man im großen und ganzen mit dem Gesagten einverstanden war.

Nürnberg. (Bayerischer Buchdruckertag aus Anlaß der Landesausstellung 1906.) Die hiesige Mitgliedschaft beschloß in ihrer letzten Versammlung, zu Pfingsten nächsten Jahres einen Bayerntag zu veranstalten, nachdem schon diesbezügliche Wünsche auch von auswärts laut geworden. Die Vorarbeiten zu diesem kollegialen Feste gelten als nahezu abgeschlossen. Der Festkommission stehen z. B. jetzt schon 1500 Quartiere (keine Massenlogierungen) zur Verfügung, weitere 500 Einzelquartiere sind bis zu einem gewissen Zeitpunkte reserviert. An speziellen Veranstaltungen sind vorgesehen: Pfingstsamstagabend Begrüßungsfeier für die bereits eingetroffenen auswärtigen Gäste; Sonntag vor- und nachmittags Besichtigung lokaler Sehenswürdigkeiten sowie vor allem der Landesausstellung (die Festkommission ist bemüht, bei der Ausstellungsleitung möglichst günstige Eintrittsbedingungen für die Besucher zu erwirken); abends großer Kommers mit Damen in der Ausstellungsfesthalle unter Mitwirkung der Kollegengesangvereine und sonstiger Kräfte. Am zweiten Pfingsttage findet vormittags eine Festversammlung statt, zu welcher ebenfalls Damen Zutritt haben. Hierbei werden im Hinblicke auf die alsbaldige Tarifrevision von voraussichtlich zwei Referenten aktuelle Themas behandelt und damit auch den gewerkschaftlichen Tendenzen unsrer Organisation Rechnung getragen. Zu Anfang und Ende dieser imposant werdenden Kundgebung sind Gesamtchöre der anwesenden Gesangvereine vorgesehen. Am Nachmittage vereinigt ein Gartenfest die werten Gäste in einem der historischen Zwingerrestaurants. Ausdrücklich sei aber bemerkt, daß an beiden Tagen gemeinsame, d. h. im voraus verpflichtende Mittagsessen für das Gros der Teilnehmer nicht stattfinden, dagegen soll auswärtigen Vereinen auf speziellen Wunsch nach einem Mittagsmahle hilfreich an die Hand gegangen werden. Die offiziellen Einladungen an die Mitgliedschaften usw. ergehen in nächster Zeit. Aber schon jetzt sei's gesagt: Nicht allein die Kollegen im Gau Bayern — von denen eine überaus große Beteiligung zu erwarten ist — sind der Mitgliedschaft Nürnberg willkommen, sondern auch diejenigen Kollegenkreise außerhalb der blau-weißen Grenzpfähle, welche die wirklich interessant werdende Ausstellung in der so zentral gelegenen Frankenstadt zu besichtigen und bei dieser Gelegenheit unter gleichgesinnten Verbandskollegen einige fröhliche und auch ernste Stunden zu verbringen gedenken — alle, alle dürfen sich einer echten und rechten Aufnahme in der alten Noris versichert halten! Im Hinblicke auf den zu Pfingsten herrschenden allgemeinen großen Verkehr nach Nürnberg sind mit den maßgebenden Bahnbehörden Verhandlungen im Gange, daß unsere Festbesucher vor allem und von größeren Städten aus eventuell mit Sonderzügen — und womöglich in der Nachtzeit — befördert werden. (Für die Münchener Kollegen ist bereits eine zustimmende Erklärung von seiten der Generaldirektion der Staatsbahnen eingetroffen. Es besteht die Absicht — je nach Beteiligung — auch von Augsburg, Regensburg und Würzburg Sonderzüge einzuschalten.) Es möge daher allerorts schon jetzt die Parole lauten: Auf, zu Pfingsten 1906 nach Nürnberg! Alle den Buchdruckertag betreffenden Zuschriften sind zu richten an den Vorsitzenden der Festkommission: Gg. Hutterer, Rothenburgerstraße 52.

Rundschau.

Der Kampf im Steindruck- und Lichtdruckgewerbe nimmt nicht nur größere Dimensionen an, sondern auch an Verschärfung zu. An der Spitze der neuesten Nummer der „Zeitschrift" erlassen nämlich der Vorstand des Vereins Deutscher Steindruckereibesitzer sowie die Leitung des Bundes der Lichtdruckanstalten eine Bekanntmachung, worin es heißt, daß „in einer Reihe von Druckorten die Gehilfen verschiedene Forderungen an die Prinzipale gestellt und, weil diese nicht ohne weiteres bewilligt werden konnten, unter Kontraktbruch und ohne Einhaltung geltender Kündigungsfristen die Arbeit eingestellt haben. Weit entfernt davon, unseren Gehilfen das Recht auf Anwendung loyaler Mittel zur Verbesserung ihrer Lage verkümmern zu wollen, verurteilen wir aufs entschiedenste den Kontraktbruch. Besonders tadelnswert erscheint uns bei dem Versuche der Gehilfenschaft, Vorteile dadurch zu erlangen, daß den Prinzipalen ernste Schwierigkeiten im Verkehre mit ihren Auftraggebern bereitet und sie in Gefahr gebracht werden, bedeutende materielle Verluste zu erleiden, das leichtfertige Vorgehen der Lichtdrucker. Diese haben sich über die beiderseitigen Verpflichtungen, die sich aus der Vereinbarung eines Tarifes ergeben, unbedenklich hinweggesetzt, ja sogar ausdrückliche Festsetzungen des Tarifes einfach gebrochen. Während der Prinzipalsvorsitzende zur Untersuchung und Beilegung der streitigen Fragen beim Gehilfenvorsitzenden eine Sitzung des Tarifamtes beantragte, erklärten die Vertrauensleute des Senefelderbundes, ihre Tarifamtsvertreter seien angewiesen worden, jede Verhandlung vor dem Tarifamte zu verweigern. Durch ein derartiges Verhalten müssen natürlich die mit den Arbeitern getroffenen Tarifvereinbarungen jeden Wert für die Arbeitgeber verlieren. Zur Wahrung der bedrohten gemeinsamen Interessen ersuchen wir die Kollegen, sich auf Einzelverhandlungen nicht einzulassen. Dann ersuchen wir, um die Einzelnen bei der Abwehr ungerechtfertigter Forderungen unterstützen zu können, alle Kollegen, welche durch das Vorgehen des Deutschen

Senefelderbundes und des unter seinem Einflusse stehenden Teiles der Gehilfenschaft in ihrem Geschäftsbetriebe gestört werden, ohne Verzug über alle Einzelheiten derartiger Vorgänge an unsre Geschäftsstelle, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus, Bericht zu erstatten. Insbesondere bitten wir dorthin aus allen von den Arbeitseinstellungen betroffenen Orten die Namen der kontraktbrüchigen Gehilfen zu melden und vor jedem Engagement auswärtiger Arbeitskräfte erst bei unsrer Geschäftsstelle Anfrage zu halten, damit gegenseitig die Einstellung kontraktbrüchiger Gehilfen vermieden wird." Wir müssen bei unsrer Meinung verbleiben, daß die Organisation der Steindruckereibesitzer durch ihr jahrelanges ausweichendes Verhalten in der Tariffrage in erster Linie die jetzigen unerfreulichen Vorgänge heraufbeschworen hat. Auch in dieser Bekanntmachung findet sich wohl die Mahnung, auf Einzelverhandlungen nicht einzugehen; auch ist von der Abwehr „ungerechtfertigter Forderungen" die Rede, von einer präzisen Stellung zur Tariffrage, von der Bereitwilligkeit, das Zustandekommen eines allgemeinen Tarifvertrages nach Kräften fördern zu wollen, aber keine Spur. In welcher Weise die Lichtdruckanstaltsbesitzer die Gehilfenschaft ihres speziellen Zweiges für den direkten Kampf gegen die Schmutzkonkurrenz engagieren wollten, ist in der Gewerkschaftsübersicht in Nr. 122 näher geschildert worden; die geforderte Gegenleistung an die Gehilfenschaft wurde aber unter allerlei Vorwänden verweigert. Das Ende vom Liede sind nun plötzliche Arbeitsniederlegungen und schwarze Listen, also ein Kriegszustand, der gewiß nichts Erbauliches an sich hat. Die Kommentierung dieser Bekanntmachung wird ja seitens des Senefelderbundes nicht auf sich warten lassen. Wir bringen einstweilen diese Mitteilung, damit unsere Kollegen von der kritischen Wendung in diesen verwandten Branchen informiert sind.

Den Tod auf den Schienen suchte und fand auf der Strecke zwischen Burg-Lesum und Olsleben der 1877 in Heidelberg geborene Buchdrucker Philipp Vogel, zuletzt in Bant konditionierend. Bei dem Toten wurde nur eine Barschaft von einem Pfennig vorgefunden.

Generalkonsul a. D. Karl Berendt Lorck ist im Alter von über 91 Jahren in Leipzig gestorben. Lorck war früher Inhaber der bekannten Offizin Baensch-Drugulin in Leipzig, bekleidete das Amt eines Altersekretärs im Deutschen Buchgewerbevereine und hat sich bleibende Verdienste um das Buchgewerbe und den Buchhandel erworben. Am 28. Oktober wird der Beisetzung eine Trauerfeierlichkeit in der Gutenberghalle des Buchgewerbehauses vorangehen.

Konkurseröffnung. Jüchener Elektrizitätswerk mit Druckerei, e. G. m. H. in Jüchen.

Eine zweifelhafte Empfehlung versendet das Weltpapierhaus Ferdinand Flinsch in Frankfurt a. M. In einem einseitigen Geschäftszirkulare dieser Firma, das hinsichtlich seiner Ausstattung kaum den billigsten Anforderungen genügt, befinden sich nämlich folgende orthographische Kapitalschnitzer: „Ausbenung", „Warung", „Wonsiz", „Fernsprechnez", „gesezt", „auszufüren" und „Wolwollen". Sollte die Firma Flinsch im großen Deutschland nicht eine Buchdruckerei ausfindig machen können, die ihre Empfehlungen an Druckereibesitzer wenigstens in einem leidlichen Deutsch auszuführen vermöchte?

Zum Schutze der Arbeitswilligen wurde nach dem unweit Leipzig gelegenen Industriestädtchen Markranstädt, woselbst in einer großen Rauchwarenzurichterei seit einiger Zeit ein Ausstand stattfindet, ein Gendarmeriekommando von sechs Mann verlegt. Es sind dort Zusammenstöße mit den Arbeitswilligen vorgekommen, entstanden durch das provozierende Auftreten der Streikbrecher, infolgedessen auch drei leitende Personen der Kürschnerorganisation verhaftet wurden.

Die Ablegung der Gesellenprüfung ist zwar keine zwingende Bestimmung in dem Handwerkergesetze, der Unternehmer ist jedoch verpflichtet, den Lehrling anzuhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit dieser Prüfung zu unterziehen. Unterläßt er es, einen Lehrling dazu anzuhalten, setzt er sich der Bestrafung aus. Verschiedentlich bestimmen die Statuten der Handwerkskammern für die Lehrlinge allerdings auch den Prüfungszwang. Ganz besonders sind es die Lehrlingszüchter, welche den § 131 der Gewerbeordnung sowie die entsprechenden Vorschriften der Handwerkskammerstatuten ignorieren; sie wissen eben, daß ihre Ausbildungsresultate sich nicht in der Oeffentlichkeit sehen lassen können. Daß die Handwerkskammern so wenig von ihrem Rechte, solche säumigen Handwerksmeister zur Bestrafung zu ziehen, Gebrauch machen, haben wir schon oft gerügt. So mancher Lehrlingszüchter könnte dadurch entlarvt und seinem Treiben nach erlangter Kenntnis Einhalt getan werden, was doch jedenfalls ein ganz wesentlicher Vorteil aus dem § 131 a. a. O. wäre. Die in Vorständen und Prüfungsausschüssen der Handwerkskammern vertretenen Arbeiter müßten deshalb, wenn auch ihr Einfluß in der ganzen Organisation der Handwerksinstitution ein geringer ist, mehr noch für eine energischere Handhabung der Lehrlingsvorschriften durch die Handwerkskammern bestrebt sein. Die Ablegung der Gehilfenprüfung hat aber auch Rechte zur Folge, auf welche diejenigen, welche die Prüfung nicht abgelegt haben, später verzichten müssen. So steht z. B. das Recht, Lehrlinge zu halten, nach § 129 der Gewerbeordnung nur solchen Handwerkern zu, welche selbst die vorgeschriebene Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben. In die Prüfungsausschüsse können aber, nachdem diese Bestimmungen der Gewerbeordnung nunmehr sechs Jahre lang in Kraft sind, nur solche Gesellen gewählt werden, welche die Gesellenprüfung abgelegt haben. Die Ablegung der Gesellenprüfung ist also auch von diesem Standpunkte aus notwendig. Die Gewerbedeputation des Berliner Magistrates will künftig zweimal jährlich in den Publikationsorganen der Stadt auf diese Bestimmungen hinweisen und durch Plakate an den Anschlagsäulen die Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung auffordern. Auch anderswo sollte man sich zu dem gleichen Schritte entschließen.

Verlängerung der Lehrzeit soll das Mittel sein, womit sich die ehrsamen Meister des vielgeprüften Handwerks schadlos halten wollen für den Tagesfortbildungsschulunterricht, den sie als ein in ihr Nest gelegtes Kuckucksei ansehen. Während früher die Unterrichtszeit der Fortbildungsschulen fast allenthalben auf die Abendstunden, nachdem Feierabend eingetreten war, angesetzt wurde, ist man jetzt bestrebt, diesen Unterricht schon in den Tagesstunden zu erteilen, weil er dadurch erfolgreicher gestaltet wird. Infolgedessen werden die Lehrlinge auf eine Anzahl von Stunden der Arbeit entzogen. Um hierfür anderweitig Ersatz zu schaffen, wird neuerdings in Handwerkerkreisen die Verlängerung der Lehrzeit in ernste Erwägung gezogen. So haben kürzlich die Handwerkskammern der östlichen Provinzen in ihrer Versammlung zu Frankfurt a. O. den Innungen empfohlen, durch eine angemessene Verlängerung der Lehrzeit die durch Verlegung des Unterrichtes der Fortbildungsschule etwa entstehenden Schäden auszugleichen. Einige Handwerkskammern im Westen haben schon vor längerer Zeit einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Das Beispiel einiger Großstädte mit dem Tagesunterrichte hat viel Nachahmung gefunden und hat sich vom Schulstandpunkte aus so günstig bewährt, daß die preußische Regierung sich nun die Förderung dieser Art Fortbildungsschulunterricht ebenfalls angelegen sein läßt. Darob sind die Handwerkerkreise noch mehr erbost worden und wollen sich nun mit einer Verlängerung der Lehrzeit behelfen. Aber auch diesem „Auswege" hat glücklicherweise das Handwerkergesetz eine Grenze gezogen.

Naiv! Ein Chemnitzer Handwerksmeister war wegen der Beschäftigung von Lehrlingen an den Sonntagen in Strafe genommen. Da der Mann sich in den Kopf gesetzt hatte, daß Lehrlinge nicht zu den Arbeitnehmern zu zählen seien, ging er mit der Berufung gegen diese Verurteilung bis vor das sächsische Oberlandesgericht mit dem selbstverständlichen Resultate der Verwerfung seiner Berufung. Das Oberlandesgericht in Dresden belehrte den starrköpfigen Meister, daß Lehrlinge Arbeitnehmer sind und packte ihm sämtliche Kosten des Rechtsstreites auf.

Also sprach Podbielski! In Halle a. S. ist dieser Tage ein Denkmal für den verstorbenen landwirtschaftlichen Gelehrten Prof. Märker enthüllt worden. Auch Pod war anwesend und nahm die Gelegenheit wahr, einmal wieder zu beweisen, daß er über das Abc der Agrarier nicht hinaus kann. Er sprach nämlich gar salbungsvolle Worte von der Interessengemeinschaft zwischen Landwirtschaft, Handel und Industrie und drückte den Wunsch aus, daß jeder dieser drei wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft Freude am Blühen des andern finden möchte. Dann kam es aber schmerzensvoll über seine Lippen: „Dazu aber sei allerdings jetzt wenig Hoffnung und dieses Ziel scheine noch in weiter Ferne zu liegen, das zeige ein Blick in die Presse. Da werde die Landwirtschaft aufs heftigste angegriffen wegen der Fleischteuerung, da werde ihr die Schuld an derselben zugeschoben. Er wolle in dieser Hinsicht nur kurz betonen, daß erstens die Landwirtschaft die Schuld an der Fleischteuerung nicht treffe, daß zweitens die stürmisch verlangte Eröffnung der Grenzen nicht nur ein untaugliches, sondern sogar ein schädliches Mittel sei; ein untaugliches, weil sie die erhoffte Hilfe gar nicht bringe, ein schädliches, weil sie durch die Einfuhr fremden Viehes die heimischen Bestände in hohem Maße gefährde und schweren Verlusten aussetze". Man sollte es nicht für möglich halten, was ein preußischer Minister über einen allgemeinen Notstand, dessen Ursachen bald jedem Gymnasiasten klar sind, zusammen fabulieren kann. Kürzlich ging ja eine Meldung durch die Presse, welcher die viel betonte Seuchengefahr prächtig widerlegte. Danach ist oder war vor einiger Zeit im Aachener Bezirke eine ziemlich große Anzahl von Gehöften verseucht, während jenseits der holländischen Grenze keine Viehseuchen herrschten. Die ganze Seuchengefahr ist also nur ein Popanz. Auch Pod scheint einzusehen, daß auf diesen faulen Zauber kein vernünftiger Mensch mehr hineinfällt, deshalb ein neues Moment ins Feld geführt, und zwar die Presse. Gott, wie geistvoll!

Betreffs des Kampfes in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie ist zu melden, daß die Weber in Meuselwitz sich entschlossen haben, weiter zu arbeiten. — Die Fischräucherer in Hamburg, Altona und Ottensen sind bei ihrem Streik unterlegen und haben den Tarif des Vereins der Fischräucherer anerkannt.

Der Ausstand der russischen Eisenbahner hat noch weitere Ausdehnung angenommen. Das innere Rußland ist zum größten Teile von dieser Bewegung ergriffen, auch Polen und die Ostseeprovinzen sind mit ihren Bahnlinien schon stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Verkehr hat eine kolossale Stockung erlitten und ist zum Teile ganz unterbunden. Namentlich trifft dies auf Moskau zu, wo auch die Post und der Telegraph ruhen. Neben den wirtschaftlichen Forderungen ist es wieder das Verlangen nach politischen Rechten, das diese volkswirtschaftlich so schwerwiegende Aktion hervorgerufen hat. Bleibt die Regierung auf ihrem Standpunkte beharren — der neue Ministerpräsident Witte hat Versammlungs- und Preßfreiheit versprochen — und gibt namentlich bezüglich der Beteiligung der Arbeiterschaft an den Dumawahlen nicht nach, so werden sich diese Katastrophen ins Beispiellose steigern. Generalausstände sind bereits für eine ganze Reihe von Orten beschlossen. — In Toulon streiken die Gasarbeiter. Vom Seinepräfekten wurden Maschinisten und Heizer gesandt, um den Betrieb der elektrischen Maschinen aufrecht zu erhalten. — In Marseille streiken die Straßenkehrer. — Die Aussperrung der schwedischen Metallarbeiter wird weiter dauern, da die eingeleiteten Einigungsverhandlungen zum größten Teile gescheitert sind.

Gestorben.

In Berlin am 8. September der Setzerinvalide Emil Pestner, 65 Jahre alt — Altersschwäche; am 20. September der Stereotypeur August Helwich, 47 Jahre alt — durch Ertrinken; am 28. September der Setzer Max Linke, 20 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 3. Oktober der Setzer Richard Stoll aus Wangenheim, 22 Jahre alt — Herzschlag; am 5. Oktober der Buchdruckereibesitzer Karl Kroll, 66 Jahre alt — Herzschwäche; am 6. Oktober der Drucker Bernhard Kradel aus Bernburg, 40 Jahre alt — chronischer Lungenkatarrh; an demselben Tage der Setzer Karl Rodominsky, 39 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 7. Oktober der Setzer Arthur Schellart, 38 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 10. Oktober der Setzerinvalide Albert Hachmuth, 41 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 11. Oktober der Drucker J. Polnow, 30 Jahre alt — Nierenentzündung.

In Cincinnati (Amerika) am 1. Oktober der Setzerinvalide Jakob Loeb aus Dürkheim, 80 Jahre alt.

In Crimmitschau am 22. Oktober der Setzer Fritz Lässig.

In Elberfeld der Buchdruckereibesitzer J. Steinbach, 71 Jahre alt.

In Genua der Buchdruckereibesitzer B. Aranzini, 65 Jahre alt.

In Gera am 24. Oktober der Setzer Franz Gischke, 41 Jahre alt — infolge einer Darmoperation; am gleichen Tage der Buchdruckereibesitzer Hermann Schmidt, 52 Jahre alt.

In Groningen (Holland) am 15. Oktober der Buchdruckereibesitzer E. H. ter Horst, 40 Jahre alt.

In Heidelberg am 19. Oktober der ehemalige Setzer August Danner, 29 Jahre alt.

In Kastrop am 17. Oktober der Buchdruckereibesitzer Heinrich Schmitz, 47 Jahre alt — Schlaganfall.

In Königsberg i. Pr. am 25. Oktober der Buchdruckereibesitzer Hugo Jäger, 42 Jahre alt.

In Lille (Frankreich) am 2. Oktober der Buchdruckereibesitzer Léonard Danel, 82 Jahre alt.

In Quedlinburg am 16. Oktober der Setzer Karl Heinrich Meinhardt aus Roitzsch, 28 Jahre alt.

In Regensburg am 22. Oktober der Setzer Johann Zwerenz, 21 Jahre alt — Schwindsucht.

In Seattle (Amerika) am 12. September der Buchdruckereibesitzer Lambert Nägele aus Rottweil, 73 Jahre alt.

In Waldbröhl (Heilanstalt) am 17. September der Setzer Emil Schlüter aus Magdeburg, 39 Jahre alt.

In Wien am 10. Oktober der Druckerinvalide Anton Erner, 53 Jahre alt.

Briefkasten.

A. B. in Niederschönhausen: Sie sind ein sonderbarer Heiliger. Am 17. November 1904 sandten Sie uns bereits fragliches Feuilleton ein, das wir damals ablehnten. Nach Jahresfrist senden Sie uns dasselbe Manuskript noch einmal. Glauben Sie, daß inzwischen der Inhalt origineller und wissenswerter oder unser Gedächtnis schwächer geworden ist? — H. G. in Bochum: 0,75 Mk. — J. F. in Waldshut: Nach Ihrer Darstellung scheint das allerdings ganz zwecklos zu sein, aber da wir genau die örtlichen Verhältnisse nicht kennen, vermögen wir in bestimmter Weise uns nicht zu äußern.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

Aachen. Der Setzer Ewald Kogel aus Aachen wird gebeten, seinen Aufenthaltsort an E. Hangen, Roermonderstraße 14, bekannt zu geben.

Bochum. Der Setzer August Gioni aus Hamburg wird hiermit aufgefordert, seine Verbandsbeiträge an Joh. Prucha, Mühlenstraße 15, zu entrichten, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Mülheim (Ruhr). Die verehrlichen Verbandsfunktionäre werden gebeten, die Adresse des Kollegen Ad. Weck an den Vorsitzenden Jak. Schumacher, Augustastr. 12, gelangen zu lassen.

Adressenveränderungen.

Köln a. Rh. Kassierer (vom 1. November): F. Möller, Ankerstraße 25, II.

Köthen (Anhalt). Kassierer: Paul Mahlow, Ludwigstraße 31.

Arbeitslosenunterstützung.

Aachen. Dem Setzer Otto Johansson wurde im Wartesaale des Bahnhofes Eschweiler sein Quittungsbuch

(5207 Schweden) sowie die Legitimation gestohlen. Dem eventuellen Vorzeiger wollen die Herren Verbandsfunktionäre **beides** abnehmen und an den Hauptverwalter Ad. Beyer **in Berlin** SW 29, Chamissoplatz 5, III, einsenden.

Wittenberg. An Stelle **des** am 1. November zurücktretenden Reisekassevewalters wurde Kollege Gellert gewählt. Auszahlzeit von 7 bis $1/2$8 Uhr abends.

Versammlungskalender.

Duisburg. Bezirksversammlung am 19. November in Sterkrade. Anträge sind bis zum 5. November beim Vorsitzenden einzureichen. Alles Nähere durch Zirkular.

Elberfeld. Bezirksversammlung am 26. November in Ohligs. Anträge sind bis zum 18. November an den Vorsitzenden einzureichen. Alles Nähere durch Zirkular.

Gelsenkirchen. Versammlung Sonntag den 29. Oktober, nachmittags $3^1/_2$ Uhr, im Vereinslokale (Kuhlmann), Schalkerstraße.

Krefeld. Vorstandssitzung heute Samstag den 28. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinslokale.

Pforzheim. Generalversammlung **heute Samstag**, abends $1/2$9 Uhr, im „Freischütz".

Stuttgart. Maschinensetzerversammlung am 5. November, vormittags 9 Uhr, in der Brauerei Dinkelacker (Blauer Saal).

Zwickau. Allgemeine Buchdruckerversammlung Dienstag den 31. Oktober, nachmittag 2 Uhr, im „Belvedere".

Suche überall Leute in Fabriken zum Nebenvertrieb vorzügl. hochlohnender Weihnachtsartikel. [6
P. Sonntag, Zwickau (Sa.), Glauchauerstr.

Tüchtige, zuverlässige, an exakteste Arbeit gewöhnte

Komplettmaschinengießer

für Fouchermaschine in **dauernde Kondition** gesucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an die [8
Bauersche Gießerei Frankfurt a. M.

Tüchtige, zuverlässige

Komplettmaschinengießer

für System Küstermann und Foucher werden sofort gesucht. [996
J. Unmrich & Co., Schriftgießerei, Leipzig.

Rundstereotypeur

für achtseitige täglich erscheinende **Zeitung,** auch in der Flachstereotypie erfahren, zum sofortigen Eintritte gesucht. Schriftliche Angebote erbittet **„Volksblatt"**, Bochum. [11

Werk- u. Zeitungssetzer

24 Jahre alt, sucht zum 30. Oktober **oder** später **tarifmäßige Kondition. Werte** Offerten an **Karl Fusch in Rostock in** Mecklenburg, Barnstorfer **Weg** 33, III, **erbeten.** [992

Ein im Werk-, Zeitungs- u. Inseratensatze tüchtiger **Setzer** sucht bald Stellung. Werte Offerten erbeten an **Herm. Holler,** Friedland (Bez. Breslau). [4

Junger, tüchtiger, **durchaus** selbständig **und** korrekt arbeitender

Schweizerdegen

wünscht sich bis 15. **November** in angenehme, dauernde Stellung zu verändern. Selbiger, in noch ungekündigter Stellung, besorgt auch nebenbei Akquisition und Berichterstattung. Werte Offerten erbeten an **Otto Mickein,** Senftenberg a. L., Schulstraße 83. [999

Junger, strebsamer

Maschinenmeister

mit allen Arbeiten vertraut, sucht sich zu verändern. Werte Offerten erbeten unter M. N. 33 Kirchheim u. Teck, postlagernd. [997

Stempelschneider

in allen Teilen firm, sucht **nur in Schriftgießerei** Platz. Werte Offerten erb. unter R. S. 986 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Im Interesse seiner Eltern wird dringend um gefl. Aufenthaltsang. des Schweizerdegens **Ernst Becher,** geb. zu Schönebeck a. E. am 10./5.87, gebeten. Auslagen werden verg. Ausk. an **Herm. Becher,** Schuhmachermeister. Schönebeck a. E., Kaiserstr. 7. [5

Lipsia! [927

Auflösungspasta für festgebackene Schrift. Jahrelang gestandener Satz in neuer Schrift sowie Stereotypiesatz wird **rasch** dadurch gelöst und läßt sich leicht ablegen. Pro Kilo 4 Mk.
F. Marschner, Leipzig, Reudnitzerstr. 21.

Arno Etzold, Gera (Reuss)
Fabrik für
Berufskleidung und Wäsche
empfiehlt sein Fabrikat: **Normalarbeitskleider f. alle Berufe,** speziell für **Maschinenmeister, Schriftsetzer, Buchdrucker, Lithographen** usw.
Blaue Anzüge von 2 Mk. an. —
Setzerkittel
blauweiss gestreift, echt Elbin:

	140	130	120	cm lang
Qual. I	3,30,	3,15,	3,00	Mark
„ II	3,00,	2,85,	2,70	„
„ III	2,65,	2,50,	2,35	„

Für Burschen billiger. — *Katalog franko.*

Hansalin, neues Matrizenpulver (nur eignes Fabrikat), à 100 Ko. 40 u. 35 Mk. Lager in **Stereotypiepapieren in allen Formaten. Glatten u. woll. Druckfilz für Rot. in allen Breiten. Cell.-Tonplatten,** 27 : 63 cm, 3,50 Mk. im Spez.-Geschäft
H. Andressen & Sohn, Hamburg.

Im Verlage von **Radelli & Hille, Leipzig,** Salomonstrasse 8, erscheint auch für das Jahr 1906 der

Deutsche Buchdrucker-Kalender.

Herausgegeben von **L. Rexhäuser.**

Subskriptionslisten werden in Kürze versandt.

Die Buchdrucker-Woche, Berlin frei für alle Gehilfen

liefern wir gegen Ersatz der Postspesen während der kommenden **letzten** zwei Quartalsmonate oder eines der beiden Monate **nach Ihrer Wahl.** Damit wird jeder Angehörige **der** graphischen Fachwelt instand gesetzt, **die** allseitig anerkannten Vorteile **des** Blattes aus eigner Anschauung kennen zu lernen. Sie erhalten also kostenlos ins Haus geliefert

18 Nummern des Blattes, wenn Sie 24 Pf.,
9 Nummern, wenn Sie 12 Pf. Postspesen

franko in Marken einsenden. Wer vorwärts strebt, **macht** sicher **von** diesem Anerbieten Gebrauch, denn er unterrichtet **sich** kostenlos von allem Modernen in der graphischen Kunst. [1

Die Buchdrucker-Woche, Berlin
SW 12, Zimmerstraße 6.

„Das Werk kann mit Ueberzeugung jedem Kollegen aufs wärmste empfohlen werden und vor allem sollte es in keiner unserer Bibliotheken fehlen!" Corr. f. D. B. No. 94, 1905.

Ein Universalhausschatz menschlichen Geisteslebens. Ein Lebensspiegel. Eine Fundgrube von Gedanken aus dem Bereiche der Natur, des Lebens und der Kunst. Eine Quelle der Anregung für Geist und Gemüt. — Gedanken, Anschauungen und Betrachtungen über Natur und Leben, über Kunst und Wissenschaft in Aussprüchen von Dichtern, Philosophen, Künstlern, Schriftstellern und aus dem Volksmunde als **Beiträge zu einer Lebenslehre** von **Professor Herm. Ritter.** 2 reich ill. Prachtbde. in Lexikonformat mit 1300 S. Text, 2 Doppel-, 34 Voll- u. 123 Textbildern à 12 Mk.
Max Schmitz, Verlagsb., Leipzig-R. 90

Ausführl. Prospekt gratis!
Ein Prachtwerk der geistigen Aufklärung, an dem jeder Freund der fortschreitenden Kultur und der Popularisierung der Ergebnisse des menschlichen Denkens seine helle Freude haben muss.
Dr. Heinr. v. Schoeler in Leipzig.
Hunderte ähnliche Urteile!

Auch gegen monatliche Teilzahlung von 2 Mark bei sofortiger kompletter Lieferung zu beziehen.

Ortsverein Duisburg. * M.-G.-V. „Graphia".
Gemeinsames Stiftungsfest

Samstag den 4. November, abends $8^1/_2$ Uhr beginnend, im grossen Saale der **„Schützenburg",** Friedrich Wilhelmstrasse 71. [995
Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierzu freundlichst eingeladen. **Das Festkomitee.**

Maschinenmeister-Verein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.

Sonntag den 5. November, nachmittags $3^1/_2$ Uhr, im weißen **Saale von „Tütges Etablissement"** (D. Springborn), Valentinskamp:

Allgemeine Buchdruckmaschinenmeister-Versammlung

(Referent: **Kollege F. Krätke,** Berlin).

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage der Maschinenmeister, **bzw. welche** Reformen müssen dieselben **bei** der demnächst stattfindenden Tarifrevision **zu erreichen** suchen; 2. Diskussion.

Sämtliche Maschinenmeister Hamburg-Altonas **sowie** auch diejenigen **der** umliegenden Provinzorte werden **hiermit** dringend eingeladen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Einberufer.

NB. Nach Schluß **der** Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Damen. — Die auswärtigen Mitglieder des Maschinenmeistervereins Hamburg-Altonaer Buchdrucker haben zu dieser Versammlung **dieselbe Vergünstigung wie zu den Quartalsversammlungen.** — Das Vereinslokal **des** M. H.-A. B. befindet sich von jetzt **ab** in der „Karlsburg", am Hamburger Fischmarkte, Ecke Schopenstehl- und Curienstraße. [2

Ortsverein Hagen.

Sonntag den 29. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale E. Brenne, Hochstraße:

25jährige Verbandsjubiläumsfeier

der Kollegen **Wilh. Thomée** und **Wilh. Zimmermann.** Die verehrl. Mitglieder nebst Familie sind hierzu freundlichst eingeladen. Auswärtige Kollegen sind willkommen.
Der Vorstand. [10

Die Zeugung (26 Hefte à 50 Pf., mit vielen Illustr., ganz neu, z. Teil unaufgeschnitten) **Weltall und Menschheit** (41 Hefte à 60 Pf., ebenfalls ganz neu) zusammen für 20 Mk. verkäuflich. Werte Off. unter Nr. 9 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Ortsvereins
zeigt hocherfreut an [3
Die Mitgliedschaft Böblingen.

Verlag von Julius Mäser in Leipzig-R.

Der Maschinenmeister an der Tiegeldruckpresse. 3 Mk.
Der Maschinenmeister an der Schnellpresse. 3 Mk.
Die Lehre vom Akzidenzsatz. 10 Mk.
Der Lehrgang des Buchdruckers in Fragen und Antworten für die Lehrlings- und Gehilfenprüfungen. 2 Bände à 2,50 Mk.
Ratgeber für Zeitungsexpeditionen. 4 Mk.
Mäsers Inseratbuch für Zeitschriften. 4,50 Mk.
Minimal-Druckpreise-Tarif für das deutsche Buchdruckgewerbe nebst Bestimmungen über das Zeitungswesen. 3 Mk. [994
Kommentar zum Minimal-Druckpreise-Tarif mit etwa 125 Druckmustern. Höchst wertvoll beim Kalkulieren von Drucksachen. 20 Mk.

Typographia
* * * **Gesangverein** * * *
Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonntag den 29. Oktober, vormittags $10^1/_2$ Uhr, in den „Arminhallen", Kommandantenstraße 20:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes; 2. Vereinsmitteilungen; 3. Statutberatung (**Anträge** hierzu sind **bis Freitag den 27. Oktober** b. Vorstande einzureichen); 4. Neuwahl des Vorstandes; 5. Verschiedenes.
Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorst.** [936

Am 24. Oktober verstarb der Schriftsetzerinvalide [13

Aug. Baumgarten

im Alter von 61 Jahren an Nierenleiden.
Volle 30 Jahre unsrer Druckerei angehörend, war er uns immer ein lieber, treuer Kollege, und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Berlin, den 25. Oktober 1905.
Das Personal der „Vossischen Zeitung".

Nach schwerem Krankenlager entschlief am 24. Oktober unser langjähriges passives Mitglied [14

Aug. Baumgarten.

Durch sein reges Interesse für unsern Verein erwarb er sich die Liebe und Achtung sämtlicher Mitglieder.
Berlin, den 25. Oktober 1905.
Gesangverein „Eintracht".
(Voss. Ztg.)

Am 22. Oktober verschied plötzlich unser Kollege

Fritz Lässig.

Ein ehrendes Gedenken bewahrt ihm
Der Ortsverein „Gutenberg"
Crimmitschau. [998

Nachruf!
Am 23. Oktober verschied nach einer Operation unser langjähriges Mitglied, der Setzer

Franz Gischke

in seinem 42. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren [7
Der Bezirksverein Gera.

Heute Nacht verstarb nach langem schweren Leiden unser langjähriges Mitglied, der Buchdruckereibesitzer [12

Hugo Jäger

im 42. Lebensjahre. Seine Bemühungen, zur Pflege kollegialer Bestrebungen jederzeit beizutragen, sichern ihm ein treues Angedenken.
Königsberg, den 25. Oktober 1905.
Ortsverein Königsberg i. Pr.

Um postalischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den Corr. bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des Corr., sondern an **Konrad Eichler** adressieren.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: Willy Krahl in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.